

Editorial

Liebe Mitglieder,

mit dem neuen Semester kommt es auch in der ÖGG zu einer Neuerung: Die mittlerweile in die Jahre gekommene Homepage präsentiert sich in einem neuen Design und mit einer klaren, benutzerfreundlichen Struktur. Die neue Adresse lautet www.geoaustria.ac.at.

In diesem Heft wird das Institut für Militärisches Geowesen vorgestellt. Anlässlich des 200. Geburtstages von Friedrich Simony fand an der Universität Wien ein Symposium statt, sein Werk wurde auch in einer Ausstellung gezeigt.

Bei den inhaltlichen Beiträgen werden die Arbeiten der beiden Hans-Bobek-Preisträger vorgestellt. Ein weiterer Beitrag setzt sich mit den Folgen der zunehmenden bibliometrischen Quantifizierung der wissenschaftlichen Leistung auseinander; Walter Matznetter greift dabei Debatten in der belgischen Geographie auf.

Abschließend möchte ich neben den Vorträgen auf die zahlreichen Exkursionsankündigungen hinweisen; und natürlich auf die Hauptversammlung am 1. April (Details siehe Programm), zu der alle Mitglieder der ÖGG herzlich eingeladen sind.

Im Namen des Redaktionsteams,

Robert Musil

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues am Institut für Militärisches Geowesen?	S. 2
Bericht zu Simony-Symposium und -Ausstellung in Wien	S. 3
Modelle zur Vegetations- und Ertragsdynamik	S. 4
Raumstrukturelle Aspekte des Fernstraßenbaus in der Ostregion	S. 5
Die Vermessung der Geographie	S. 6
Einladung zur Hauptversammlung; Exkursionsangebote	S. 7
Semesterprogramm der ÖGG und ihrer Zweigstellen	S. 8

Internet-Auftritt der ÖGG mit neuem Design und zeitgemäßer Struktur



Die neue Homepage der ÖGG präsentiert sich in einem schlichten Design mit klarer, benutzerfreundlicher Struktur. (www.geoaustria.ac.at)

Die mittlerweile „alte“ Homepage der ÖGG wurde im Jahr 2005 im Vorfeld der 150-Jahr-Feier der ÖGG von unserem Altpräsidenten Axel Borsdorf initiiert und implementiert. Dies ist mittlerweile knapp neun (!) Jahre her – Grund genug für eine umfassende Überarbeitung und einen Relaunch.

Das Wichtigste zuerst: Die neue Homepage wird unter einer neuen Adresse erreichbar sein: www.geoaustria.ac.at.

Die neue ÖGG-Homepage ist nun in einem modernen Layout gestaltet und gleichzeitig auf technologisch vollkommen neue Beine gestellt. Die Intention ist die Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit durch eine klare und übersichtliche Struktur. Gleichzeitig ist es nun möglich, die Homepage der ÖGG auch mit modernen Endgeräten wie Tablet-PCs- und Smartphones zu nutzen.

Inhaltlich soll die Homepage gezielt auf die wichtigen Aktivitätsfelder unseres

Vereines hinweisen: Publikationen (vor allem die MÖGG), wissenschaftliche Veranstaltungen (Vorträge, Exkursionen und Ausstellungen) sowie die verschiedenen wissenschaftlichen Preise.

Um den Stellenwert unserer wichtigsten Publikation, der „Mitteilungen“, zu stärken, wird derzeit eine eigene Homepage erstellt und in den nächsten Monaten unter der Adresse www.moegg.ac.at online gehen. Damit möchten wir der Bedeutung der Zeitschrift in der wissenschaftlichen Community gerecht werden und die Sichtbarkeit noch weiter erhöhen.

Wir sind überzeugt, dass die neue ÖGG-Homepage der Notwendigkeit eines modernen Internetauftrittes gerecht wird, und hoffen auf Ihr Interesse und Ihre Zustimmung. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

Norbert Hackner-Jaklin, Robert Musil

Das IMG ist das Kompetenzzentrum für Militärgeographie, -kartographie und militärische Geoinformation im Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport. Durch das IMG werden alle Arten standardisierter, für das gesamte Bundesheer entwickelter MilGeo-Modelle und -Services bereitgestellt. Neben dieser zentralen Bereitstellung von MilGeodaten und MilGeoinformationen liegt auch die Generalkompetenz für die Erhebung und Verdichtung von Geodaten beim IMG.

In 4 Referaten (Ref MilGeo Grundlagen, Ref MilGeo Daten, Ref MilGeo Information und Ref MilGeo Logistik) arbeiten 24 Personen, davon 12 Akademiker aus den Fachbereichen Geographie, Kartographie, Geodäsie, Geologie, Geoinformation und Meteorologie. Unterstützung erfährt das Team des IMG durch derzeit 22 Experten, die im Rahmen ihrer Milizkarriere beim Bundesheer in den Expertenstab des IMG beordert sind und im Rahmen von Milizübungen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten aus ihrem zivilen Fachbereich (s.o. + Hydrogeologie, Soziologie, Agrarwirtschaft, Geotechnik, Zoologie, Geschichte, Fernerkundung) zur Verfügung stellen. Geleitet wird das IMG seit 1. Mai 2013 von Brigadier Mag. Dr. Friedrich Teichmann MAS MMSc.

Jegliches militärisches Handeln bedarf aktueller sowie auf die Führungsebene und Waffengattung abgestimmter Informationen über die Umfeldbedingungen. Diese Geoinformationen werden am IMG sowohl in digitaler als auch analoger Form vorgehalten. In der praktischen Umset-

zung werden die durch eigene Kräfte erhobenen oder beschafften Geodaten für Führungs-, Waffen-, Einsatz- und Simulationssysteme sowie zur Kartenherstellung und zur Aufbereitung von Luft- und Satellitenbildern herangezogen.

Digitale Geodatenaufbereitung und -bereitstellung erfolgt derzeit für den Eurofighter „Typhoon“, den „Full Mission Simulator“, das „Digital Moving Map System“ des S70 „Black Hawk“, die Führungssimulatoren an der Landesverteidigungs- und Theresianischen Militärakademie, digitale MilGeodaten werden für das Lagezentrum/BMLVS und das Führungsinformationssystem „PHÖNIX“ im In- und Ausland bereitgestellt.

In analoger Form werden die Geoinformationen einerseits in Karten (Satellitenbild-, Thematische Karten wie z.B. Truppenübungsplatzkarten) publiziert als auch in Form von Militärischen Landesbeschreibungen (MLB), die vom IMG für Auslandseinsätze und Übungen erstellt werden.

Die MLBs werden nicht nur von den Fachexperten am IMG publiziert, sondern seit einigen Jahren auch in Zusammenarbeit mit den benachbarten MilGeodiensten von Deutschland und der Schweiz. Die erste gemeinsame trinationale MLB (D-A-CH) wurde 2013 für Mali erstellt.

Das IMG ist weiters in der Lage, innerhalb von 24h regionales und einsatzorientiertes Kartenmaterial sowie Geoinformationen über einen Raum für Einsätze zu erstellen und auszuliefern.



Zwei zukunftsweisende Projekte

Das Projekt „Operational Map Making“ (OMM) soll die Fähigkeit der zusätzlichen Geodatengewinnung und der zeitnahen Darstellung und Analyse in einem bestimmten Einsatzraum (In- und Ausland) „on demand“ gewährleisten. Anlassfälle, die uns dazu bewegen haben, das OMM gezielt aufzuarbeiten, waren die Assistenzeinsätze in Feldbach 2009 und Sölketal 2010, bei denen Fachexperten aus dem IMG das Land Steiermark bei der Aufnahme und Verortung von Hangrutschungen und Muren unterstützten.

Weiters wird am Aufbau eines „GeoWeb-Service“ gearbeitet, welches ÖBH-internen Bedarfsträgern zukünftig einen schnellen, strukturierten Zugriff auf verifizierte Geodaten ermöglichen soll. Herausforderung dabei ist es sicherheitstechnisch gesehen verschiedene Netze mit derselben verifizierten Information zu versorgen.

Bei nationalen wie internationalen Übungen (CWIX) stellt das IMG immer wieder Experten für die „Geocell“, um Geodaten für den Führungsstab bereitzustellen.

Veranstaltungen

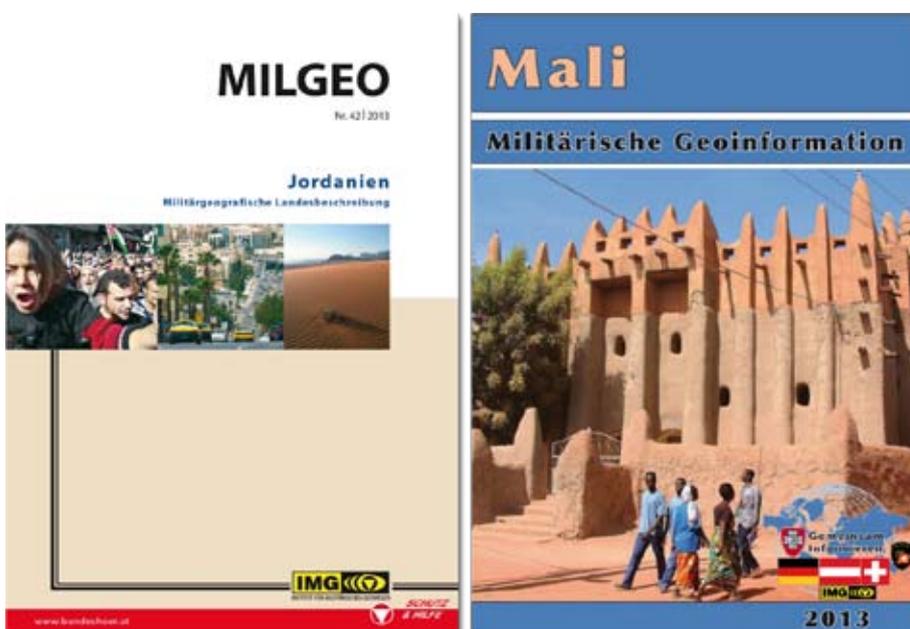
Seit 2007 hat das IMG mit dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) eine gelebte Partnerschaft, die für perfekt gelebte zivil-militärische Zusammenarbeit steht. Das daraus entstandene Produkt ist das gemeinsame Topographische Kartenwerk ÖK (Österreichisches Kartenwerk) in den Maßstäben 1:50.000, 1:250.000 und 1:500.000.

250 Jahre ist es nun her, seit Kaiserin Maria Theresia am 13. Mai 1764 den Befehl zur „Mappierung“ ihrer Länder gegeben hat. IMG und BEV planen, dieses Jubiläum der 1. Landesaufnahme gemeinsam am 13./14. Mai 2014 mit einem Festsymposium sowie einer festlichen Abendveranstaltung zu begehen.

Interessenten sind eingeladen, sich über landesaufnahme-250@bev.gv.at zu registrieren.

Helene Kautz und Friedrich Teichmann

Militärische Landesinformationen – Publikationen als Grundlage für Auslandseinsätze (Quelle: IMG)



Friedrich Simony – visionärer Geomorphologe und Alpenforscher

Am 30. November 1813 wurde in Hrochowteinitz (Böhmen) Friedrich Simony geboren. 1851 wurde Hofrat Dr. Friedrich Simony der erste Universitätsprofessor für Geographie an der Universität Wien. Er war Begründer der Universitätsgeographie in Österreich, herausragender Geomorphologe, Gletscherforscher, Lehrer und Künstler. Darüber hinaus war Friedrich Simony für viele Einrichtungen wie die Österreichische Geographische Gesellschaft (ÖGG), den Österreichischen Alpenverein (OeAV) oder auch die Geologische Reichsanstalt (heute Geologische Bundesanstalt GBA) Mit-/Begründer.

Das Institut für Geographie und Regionalforschung der Univ. Wien veranstaltete daher zum 200. Geburtstag von Friedrich Simony im Rahmen eines Symposiums eine Gedenkfeier sowie eine ihm gewidmete Ausstellung im Foyer der Hauptbibliothek der Universität Wien.

Im Rahmen eines spannenden Vortragsprogramms wurde am 22. November 2013 rund 80 interessierten Besucherinnen und Besuchern das Lebenswerk Simonys aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln präsentiert. Nach einer feierlichen Begrüßung durch den Kurator Ronald Pöppel sprachen Thomas Glade, Christian Staudacher, Helmut Nekvasil sowie Petra Svatek über unterschiedliche Aspekte des Lebens und Wirkens von Friedrich Simony. Darüber hinaus war ein studentischer Beitrag zum Thema „Studierende auf den Spuren Friedrich Simonys“ zu hören (SprecherInnen: Florian Hofer und Clarissa Graf).

Im feierlichen Rahmen des Symposiums wurde auch die Ausstellung mit dem Ti-

tel „200 Jahre Friedrich Simony – visionärer Geomorphologe und Alpenforscher“ im Foyer der Universitätsbibliothek Wien eröffnet. Im Rahmen der Ausstellung waren neben Simonys zahlreichen wissenschaftlichen Schriftwerken auch Gründungsurkunden (ÖGG, OeAV) sowie einige seiner berühmtesten Aquarelle und Zeichnungen zu bewundern (siehe Abbildungen).

Neben den Exponaten wurde auch eine Präsentation der österreichischen Forschungsgruppe für Geomorphologie und Umweltwandel (geomorph.at) gezeigt, wo die Gruppe sich und das Fach Geomorphologie und seine Arbeitsweisen einer breiteren Öffentlichkeit vorstellte.

Insgesamt war das Symposium sowie die dazugehörige, bis Ende Jänner 2014 an



Eine Partie des Karls-Eisfeldes am Hohen Gajdstein; Aquarell von Friedrich Simony aus dem Jahre 1844 (Quelle: IfGR, Univ. Wien)

der UB Wien präsentierte Ausstellung eine gelungene Veranstaltung, die das Leben und Wirken von Friedrich Simony aus diversen Blickwinkeln anschaulich beleuchtete.

Catrin Promper, Ronald Pöppel



Die Gletscherphänomene (aus „Physiognomischer Atlas der Österreichischen Alpen“, 1862); 1883 zu Lehrzwecken erschienener Lichtdruck eines Aquarells von Friedrich Simony, vermutlich bereits aus dem Jahre 1858 (Quelle: IfGR, Univ. Wien)

NEU auf 24 Seiten

Diercke
Modellregister

westermann
WELTATLAS

Modelle reduzieren und verallgemeinern Gegebenheiten und Prozesse der Wirklichkeit und heben bestimmte Aspekte hervor. Damit dienen sie der Veranschaulichung von allgemeingültigen Aussagen. Das Modellregister ist eine Auswahl wichtiger Modelle für den Unterricht in Geographie, Wirtschaft und Politik und eng mit dem Diercke Weltatlas vernetzt.

Mehr unter www.westermann.de
→Suchfeld: 100706

Diercke
Modellregister

3,95 €
29,95 € 10er-Paket

westermann

Modelle zur Vegetations- und Ertragsdynamik im Wirtschaftsgrünland

Das Dauergrünland ist ein bedeutendes Element der agrarisch geprägten Kulturlandschaft in Österreich und stellt die wichtigste Form landwirtschaftlicher Flächennutzung dar. Vor allem in den klimatisch und topographisch benachteiligten Bergregionen ist die traditionell kleinstrukturierte Grünlandwirtschaft von großer ökonomischer und ökologischer Bedeutung. Naturräumliche Bedingungen wirken auf die Vegetation und beeinflussen damit die dynamischen Veränderungen von Erträgen auf den Grünlandflächen. Die Beschreibung dieser Dynamik mittels vereinfachender Modelle ist Gegenstand der hier vorgestellten Arbeit. Dazu werden in einem Geographischen Informationssystem (GIS) die Zusammenhänge zwischen Vegetation und Ertrag in den Dimensionen von Raum und Zeit erfasst und aus technischer, agrarmeteorologischer und landwirtschaftlicher Sicht dargestellt.

Für die Erklärung von vegetations- und ertragsdynamischen Aspekten der Grünlandbewirtschaftung wird in erster Linie der Einfluss von Klima und Witterung

untersucht. Die Voraussetzungen für eine räumliche Implementierung dieser komplexen Systeme der realen Welt sind weitgehende Vereinfachungen und die Reduzierung auf wesentliche Zusammenhänge. Die für das ertragsbildende Wachstum einer Grünlandvegetation entscheidenden meteorologischen Parameter werden dafür mit entsprechenden Modellen aus standortbasierten Messungen an Wetterstationen in kontinuierliche Rasteroberflächen überführt. Dazu gehören Globalstrahlung, Temperatur, Niederschlag und Evapotranspiration. Unter Berücksichtigung der überwiegend komplexen topographischen Strukturen Österreichs werden die räumlichen Modelle der verschiedenen meteorologischen Phänomene an die Geländeoberfläche angepasst. Einfache geostatistische Interpolationen erfahren unter anderem durch die Berücksichtigung der Beziehung zwischen Geländestrukturen und Strahlungsinformationen eine entsprechende Erweiterung.

Die räumlichen Modelle zur Beschreibung der Wettersituation bilden die Grundlage

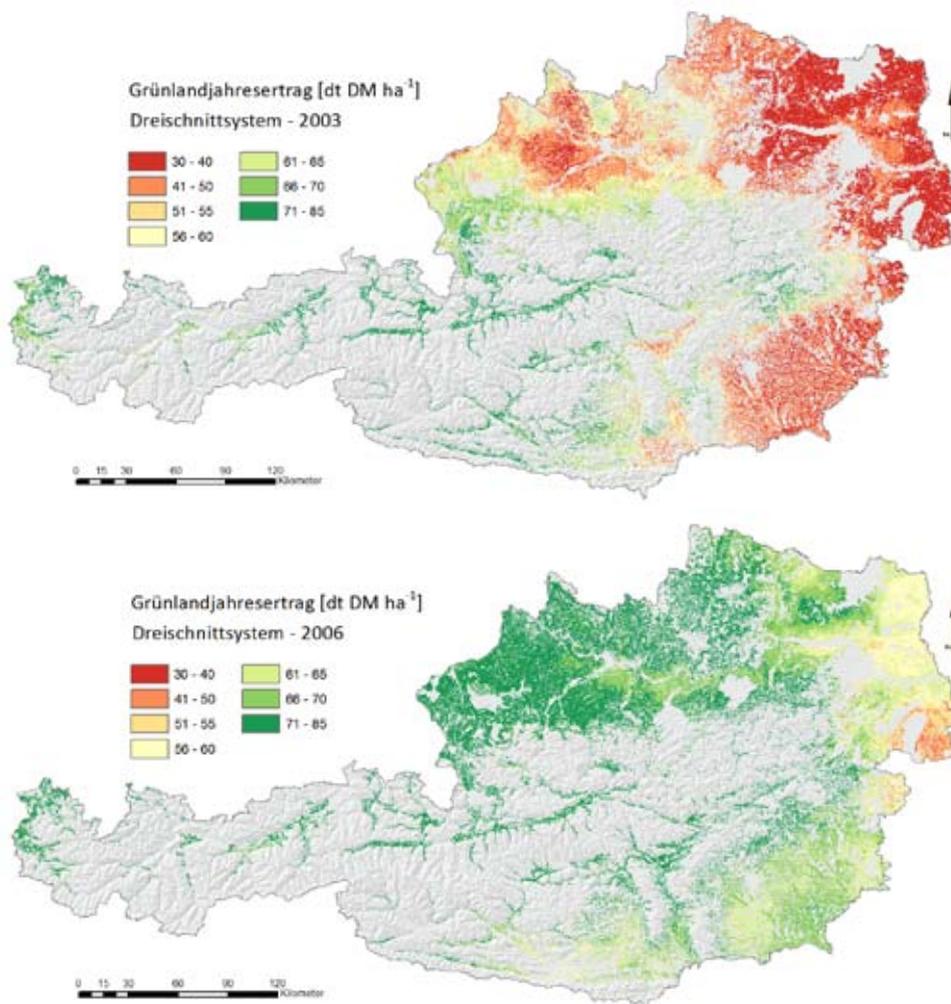
für die Entwicklung vegetationsdynamischer Zusammenhänge. So sind räumliche und zeitliche Veränderungen der modellierten Vegetationsperiode sowie der phänologischen Phasen des Grünlandes geeignete Indikatoren für die unmittelbare Wirkung des Klimas auf die Landbewirtschaftung. Die jährlich mehrmals genutzten Grünlandflächen erfordern für eine vollständige Beschreibung der ertragsrelevanten Vegetationsentwicklung zudem eine vereinfachte Abbildung von Erntezeitpunkten.

Die Schätzung der Grünlanderträge mithilfe eines empirischen Modells nutzt den Einfluss von Strahlung und Temperatur auf das Wachstum. Eine effektive Umsetzung der energetischen Faktoren in Zuwachseleistung und damit in Ertrag ist nur bei ausreichender Wasserverfügbarkeit gegeben. Die räumliche Implementierung eines Bodenwasserbilanzmodells schafft somit die Voraussetzung, Informationen über Wasserhaushalt und Wasserstress hinsichtlich ihrer limitierenden Wirkung auf den Ertrag zu analysieren. Eine Gegenüberstellung von Ergebnissen zweier unterschiedlicher Jahre in den Abbildungen zeigt den Einfluss von Wasserstress auf den Ertrag im Grünland sehr deutlich. Im Jahr 2003 herrschte in nahezu ganz Europa eine extreme Dürre, 2006 hingegen waren die Wetterbedingungen sehr gut und sorgten für überdurchschnittliche Erträge in der Landwirtschaft.

Beobachtungen an Wetterstationen bilden die Datengrundlage für alle räumlichen Modelle, welche in vollem Umfang operationell einsetzbar sind. Das implementierte GIS unterstützt deshalb nicht nur Anwendungen für historische Daten, sondern kann auch für grünlandspezifische Auswertungen von Klimaszenarien herangezogen werden. Die vorgestellte Arbeit leistet somit einen Beitrag dafür, die wirtschaftlichen und agrarpolitischen Konsequenzen klimabedingter Veränderungen mithilfe möglichst realitätsnaher Analysen der Klimafolgen beurteilen zu können.

Andreas Schaumberger

Grünlandjahreserträge einer Dreischnittnutzung im Jahr 2003 (oben) und 2006 (unten) (Quelle: A. Schaumberger 2013)



Raumstrukturelle Aspekte des Fernstraßenbaus in der Ostregion

Weit über Expertenkreise hinaus führt die Planung von Autobahnen und Schnellstraßen zwischen Gegnern und Befürwortern immer wieder zu lebhaften Diskussionen. Mit der vorliegenden Untersuchung sollte für das Territorium der österreichischen Ost-Region überprüft werden, ob die vielfach gehegten Hoffnungen in den Ausbau der Verkehrsinfrastrukturen gerechtfertigt waren. Als Messgröße dazu diente die Entwicklung der wirtschaftlichen Aktivität, dargestellt in der Anzahl von Arbeitsstätten.

Hervorhebenswert unter den mit dieser Frage verbundenen theoretischen Grundlagen ist beispielsweise die Standorttheorie Webers, die erstmals die Konzepte von Standortfaktoren und der Agglomeration beinhaltet. Die infrastrukturelle Ausstattung von Standorten wurde bald als wesentlich und über den Transportkostenmechanismus schließlich als „raumdifferenzierend“ erachtet. Somit erkannte die Raumplanung die Ausgestaltung der Verkehrswege neben anderen Regelungen als Instrument der Standortentwicklung – und der Autobahnbau wurde vorange-

ner Voraussetzungen zu interpretieren. Zunächst kann die grenzüberschreitende Erhaltungsneigung überwiegend als systematischer, den Daten innewohnender Aspekt gesehen werden. In diesem Fall kommt ein „Maximum Likelihood Spatial-Lag-Modell“ zur Anwendung. Solche Modelle werden in der Wirtschaftsgeographie bei der Erklärung von Spillover-Effekten genutzt. Die zweite Möglichkeit besteht darin, „Maximum Likelihood Spatial-Error-Modelle“ anzuwenden. Diese unterstellen dem Untersuchungsdesign räumlich unsystematische Fehler, die Nichtberücksichtigung wichtiger weiterer exogener Faktoren oder verstärkten Einfluss anderer Probleme.

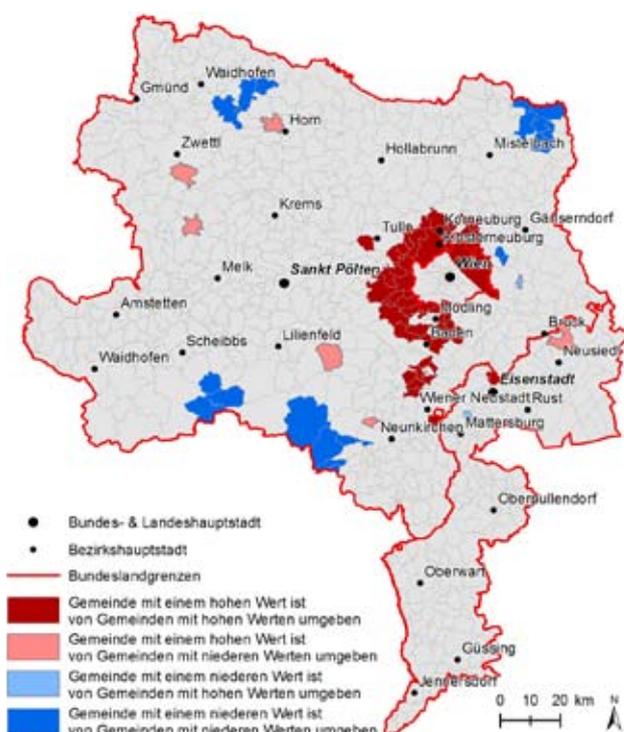
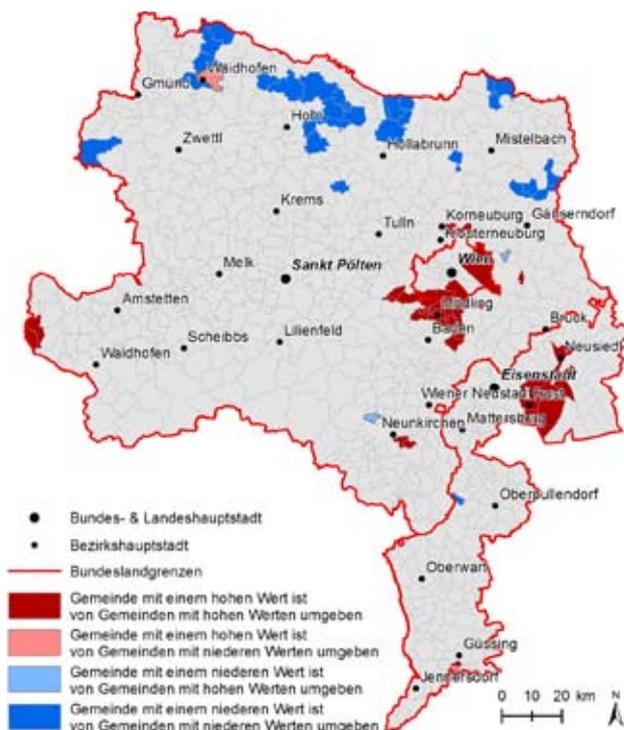
Wirtschaftliche Aktivität tritt selten vereinzelt auf

Nachdem der erste Autobahnabschnitt der Ost-Region bereits Ende der 1950er Jahre eröffnet worden war, wurde der Untersuchungsbeginn mit 1961 angesetzt. Als quantitatives Untersuchungsverfahren diente eine räumliche Regressionsanalyse. Das zugehörige Variablenset – Volkszählungs- und Lagedaten – musste aufgrund hochgradiger Korrelation und im Sinne einer „sparsamen Parametrisierung“ mittels vorgeschalteter Faktorenanalyse in seiner Dimension reduziert werden. Bereits in allen Ausgangsvariablen war räumliche Autokorrelation, die Ähnlichkeit räumlich naher Werte, festzustellen. Sie ist aus theoretischer Sicht konstitutiv vor allem für die Standorte von Arbeitsstätten, die dazu tendieren, sich räumlich zu ballen. Im Rahmen ökonomischer Modelle der Kategorie „Simultaneous Autoregressive Model – SAR“ kann derartige Verhalten in Regressionsmodellen genutzt werden. Es ist jedoch als Ausdruck verschiede-

Arbeitsstätten werden mehr – vor allem im Bereich der Agglomeration

Die für das gesamte Untersuchungsgebiet ermittelten Ergebnisse wiesen einen im Verlauf des Untersuchungszeitraumes tendenziell abnehmenden Erklärungswert der Autobahnen und Schnellstraßen für die Entwicklung der Anzahl an Arbeitsstätten auf. Damit konnte die sich in der Literatur immer öfter manifestierende Einschätzung bestätigt werden, wonach in hoch entwickelten Staaten heute kaum noch großräumiger Nutzen neuer Autobahnen oder Schnellstraßen zu erwarten ist. Die Erreichbarkeiten sind hier bereits vergleichsweise hoch. Als wesentlich einflussreicher für die ermittelten Trends wurde hingegen die Nähe zu Agglomerationsräumen eingeschätzt, vergleiche Abbildungen. Theoretisch bedeutsam ist die zunehmend disperse Entwicklung der Arbeitsstätten in Agglomerationsnähe. Vergleichsweise häufig erfasste die Entwicklung hier Gebiete abseits hochrangiger Verkehrsachsen und vermehrt die Zwischenräume mit hohen Wachstumsraten – eine Herausforderung für die Raumordnung, die gerade dies zu verhindern trachtet. Außerhalb des Ballungsraumes selbst verlief die Entwicklung durchschnittlich, in den peripheren Regionen beinahe durchwegs rückläufig.

Matthias Kranabether



Signifikante Hotspots (rot) und Coldspots (blau) der Arbeitsstättenänderungsraten für die Perioden 1961-1981 (oben) und 1981-2001 (unten) (Quelle: M. Kranabether 2013)

Quantifizierung wissenschaftlichen Outputs

Später als in den Naturwissenschaften, aber früher als in den Sozialwissenschaften wurde die Geographie mit den Befunden bibliometrischer Bewertung ihrer wissenschaftlichen Produktion konfrontiert. Sowohl nach außen (Stichwort: Uni-Rankings) als auch nach innen (z.B. bei Nachbesetzungen) spielen numerische Maßzahlen für die Universitäten und Forschungseinrichtungen eine immer größere Rolle. Spätestens beim Vergleich mit anderen Disziplinen und Sprachräumen fällt auf, dass bestimmte Publikationsformen systematisch bevorzugt und andere systematisch vernachlässigt werden, und dass diese Unterschiede in der Publikationsweise auch beim Vergleich von Teildisziplinen innerhalb der Geographie eine gewichtige Rolle spielen.

In der Geographie hat die Debatte über den Wert oder Unwert und die Vorteile und Gefahren szientometrischer Messungen erst vor kurzer Zeit begonnen. Strategische Überlegungen bei der Herausgabe geographischer Zeitschriften, durch kommerzielle Verlage einerseits, durch Wissenschaftsvereine andererseits, haben zu dieser Debatte wesentlich beigetragen. Zuletzt wurde das Thema auch in Special Sessions bei der IGU 2012 in Köln sowie beim EUGEO Kongress 2013 in Rom aufgegriffen.

Empirische Analyse der Bewertungssysteme

Am Beginn solcher Analysen des wissenschaftlichen Outputs eines Faches steht immer die Frage, wie die Grundgesamtheit fachspezifischer Periodika zu definieren ist. Im Fall der Geographie stellt die enorme Breite der Disziplin, von ihren naturwissenschaftlichen und technischen Zweigen hin zu ihren sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Teilen, eine besondere Herausforderung dar. Dementsprechend umfangreich fallen die Listen der zu berücksichtigenden Zeitschriften aus, in denen GeographInnen publizieren. Etwa 2.000 Zeitschriften werden in „Geobase“ erfasst, der „Bibliographic Database for the Earth, Geographical and Ecological Sciences“ von Elsevier. 1.310 „geographische“ Zeitschriften umfasst die Datenbank der IGU, die Ton Dietz (Lei-

den) beim Weltkongress 2012 in Köln präsentiert hat (http://www.igu-online.org/site/?page_id=936). Eine engere Auswahl von 787 „revues de géographie“ hat Christian Vandermortten (Brüssel) analysiert und in BELGEO 1-2/2012, der neuen Online-Zeitschrift der Belgischen Geographischen Gesellschaft, veröffentlicht (<http://belgeo.revues.org/7131>).

Ergebnis: Bevorzugung englischsprachiger und naturwissenschaftlicher Zeitschriften

Vandermorttens zentraler Befund lautet, dass englischsprachige Zeitschriften, herausgegeben von kommerziellen Verlagen, in allen bibliometrischen Rankings systematisch bevorzugt werden. Darüber hinaus wird ein Bias zugunsten naturwissenschaftlicher bzw. physiogeographischer Zeitschriften gerade in den bekanntesten Datenbanken festgestellt. So werden im „Web of Science“ (Thomson Reuters) nur 197 der 787 ausgewählten Zeitschriften erfasst, unter denen sich ein deutlich höherer Anteil physisch-geographischer und GIS-Zeitschriften befindet als in den umfangreicheren Datenbanken von „Scopus“ (Elsevier, 606 Zeitschriften) oder eben BELGEO (787 Periodika). Aus diesen vergleichsweise restriktiven Datensammlungen werden wichtige bibliometrische Indikatoren abgeleitet, die Entscheidungen anleiten – wie etwa die „Impact Factors“ von ISI Web of Knowledge oder der „SCImago Journal Rank“.

Alternative Bewertungsgrundlage H-Index

Um alle 787 Zeitschriften miteinander vergleichen zu können, greift Vandermortten auf den H-Index (Anzahl häufig zitierter Artikel) von „Publish or Perish“ (<http://www.harzing.com/pop.htm>) zurück, der auf der viel breiteren Datenbasis von „Google Scholar“ aufbaut. Hier werden viele geographische Zeitschriften mit geringeren Zitierhäufigkeiten erfasst, häufig solche mit regionalem Fokus, aber ohne thematische Spezialisierung, aber auch humangeographische Zeitschriften. Physiogeographisch ausgerichtete Zeitschriften weisen fast doppelt so hohe H-Indizes auf, dreimal so hohe bei klimatologischem Schwerpunkt. Auch nach Herausgabeort lassen sich beträchtliche Unterschiede feststellen, mit den niedrigsten Werten

für die osteuropäischen und romanischen Länder, den höchsten in den Niederlanden (sic!), Großbritannien und den USA, gefolgt von den deutschsprachigen und nordischen Ländern. Dieser geringen Wahrnehmung der Wissensproduktion ganzer Sprachräume und Kontinente versuchen die betroffenen Herausgeber mit einem Umstieg auf „Open Access Journals“ zu begegnen, wie es auch BELGEO getan hat.

Welche Position vertritt die österreichische Geographie?

Auch in der österreichischen Geographie ist die Bewertung des wissenschaftlichen Outputs in jüngster Zeit zu einem Thema geworden, spätestens dann, als an der Universität Wien Budgetmittel nach „Impact Factors“ der restriktivsten Datenbank (Thomson Reuters) vergeben werden sollten. Alle Monographien, alle Buchbeiträge, die meisten nicht-englischsprachigen Artikel, ein Großteil dessen, was im wissenschaftlichen Alltag produziert wird, schien umsonst. Nach längeren Diskussionen werden jetzt auch Buchpublikationen in die Bewertung des Instituts, seiner Arbeitsgruppen und MitarbeiterInnen mitaufgenommen.

Schaffen die Bewertungssysteme eine neue Wissenskultur?

Die Debatte um die Vermessung von Wissenschaft wird weitergehen, die Ratingagenturen der Wissenschaft haben erst begonnen, ihre pseudo-objektive Macht auszuspielen. Ähnlich argumentiert Peter Weichhart 2012 in seinem Kommentar zur „Evaluierungsbuchhaltung in der Geographie“. In der breiten und hybriden Struktur unseres Faches liegt wieder einmal eine Chance, nämlich die Gefahren einer Wissenschaft, die sich vor allem an globalen „Einschaltquoten“ orientiert, zu erkennen und diesen Trend zu relativieren. Regional und historisch spezifisches Wissen von „mittlerer Reichweite“, publiziert in der Landessprache, in Büchern/e-books und Zeitschriften mit begrenzter Auflage, zur Besprechung in den regionalen/nationalen Medien, verdient eine gewisse Wertschätzung – gerade in der Geographie.

Walter Matznetter

ÖGG-Inlandsexkursion

U1-Südverlängerung: Baustellenbesichtigung



Die U-Bahnlinie U1, die 19 Stationen auf einer Länge von 15 Kilometern aufweist, wird bis 2017 um 5 Kilometer bzw. 5 neue Stationen bis zur Therme Oberlaa verlängert. Bei einer rund eineinhalbstündigen Exkursion erfolgt die Vorstellung des Bauhauses in der Baukanzlei und die anschließende Besichtigung der Vortriebarbeiten. Festes Schuhwerk erforderlich (siehe Foto)!

Termin: Freitag, 28. März 2014

Treffpunkt: 28.03.2014, 14:50 Uhr (pünktlich), 1100 Wien, Favoritenstraße 111 (Ecke Quellenstraße)

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Teilnehmerzahl: max. 12 Personen

Leitung: Mag. Martin Hutter

Anmeldung bis 15. 3. telefonisch (0699 / 19713337) oder per E-Mail unter raumforschung@gmx.at

Kosten: ÖGG-Mitglieder: 3 Euro; Nicht-Mitglieder: 5 Euro

ÖGG-Inlandsexkursion

Das Südliche Wiener Becken



Die Tagesexkursion vermittelt kompakt natur-, kultur-, politik- und regionalgeographische Kenntnisse in einem durch mehrere sozio-ökonomische Umbrüche gekennzeichneten Raum mit geringen Naturressourcen, aber großem Humankapital.

Im Zuge der Wiederholung der bereits 2013 durchgeführten Exkursion werden Informationen vor Ort zu ausgewählten geowissenschaftlichen Themen mit hoher Politik- und Gesellschaftsrelevanz vermittelt. Durch den Natur- und Kulturlandschaftswandel bietet das Südliche Wiener Becken viele interessante und meistens unbekannt Details, die fachkundig erörtert werden.

Exkursionsweg: Wien – Wr. Neustadt/Hauptbahnhof – Lichtenwörth/Nadelburg – Civitas Nova/Technopol WN – Wöllerdorf-Steinabrückl – Bad Fischau – Hohe Wand (Hergottsschnitzerhaus, Imbiss Kohlröserlhaus) – Neunkirchner Allee – Ternitz – Gloggnitz/Semmeringbasistunnel – Wiener Neustadt/Burg (Theresianische Militäarakademie)

Treffpunkt: 17. Mai 2014 um 9:00 Uhr am Wiener Rathausplatz neben dem Universitäts-Hauptgebäude oder um 10:00 Uhr in Wiener Neustadt vor dem Eingang des Hauptbahnhofes.

Leitung: em. Univ.-Prof. Dr. H. Riedl und zahlreiche andere Referenten

Kosten: 36 Euro

Anmeldung bis 30. 3. telefonisch (0664 / 270 17 27) oder per E-Mail unter Gerhard.Fasching@sbg.ac.at

ÖGG-Auslandsexkursion – Vorankündigung



Ennschafen, Q: linzwiki.at



Weil am Rhein, Q: Hafencluster



Duisport, Q: waz



Hafencity, Q: kcap.eu

See- und Binnenhäfen Mitteleuropas

Termin: 13.-24. Oktober 2014
(Anmeldeschluss 31. August 2014)

Leitung: Dr. Gerhard L. Fasching (und zahlreiche Experten zu Spezialthemen)

Fahrtstrecke

Wien (Rathausplatz) – Enns (Ennschafen) – Salzburg (Salzschiffahrt, Mittagessen) – Hall in Tirol (Innschiffahrt) – Friedrichshafen (N, Bodenseeschiffahrt) – Weil am Rhein (N, Hafencluster Basel) – Mannheim (N, Neckarschiffahrt) – Duisburg (N, Duisport) – Amsterdam (2N, Europort Rotterdam) – Papenburg (N, Meyer-Werft) – Wilhelmshaven (Jade-Weser-Port) – Hamburg (2N, Hafen+Hafencity) – Bamberg – Wien

Richtpreis (Bus, Halbpension im DZ) wird noch bekannt gegeben.

Nähere Informationen zu den Modalitäten der Exkursion (Preis, Anzahlung, ...) entnehmen Sie in Kürze der Homepage der ÖGG

Anmeldung

Ab sofort telefonisch (0664 / 270 17 27) oder per E-Mail unter Gerhard.Fasching@sbg.ac.at

Anzahlung von Euro 100,00 auf das Konto der ÖGG

Die Exkursion findet ab einer Teilnehmerzahl von 25 Personen statt.

Vortragsprogramm ÖGG

Die Vorträge finden dienstags um 18:30 Uhr s.t. im Hörsaal III, NIG (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) statt.

Anschließend „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden!

Neue Entwicklungen in ausgewählten Ländern Asiens

8. April 2014

Mongolei – gestern Nomadenland, morgen Tigerstaat?

Dr. Franz Greif (Wien)

13. Mai 2014

Vereinigte Arabische Emirate – aktuelle Wandlungsprozesse: Strategien, Realisierung, Visionen

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Juchelka (Univ. Duisburg-Essen)

10. Juni 2014

Indien aktuell – Großmachtambitionen und Rückschläge

ao. Univ.-Prof. Dr. Heinz Nissel (Univ. Wien)

Fachgruppe Wirtschaftsgeographie

Kolloquium „Raum und Wirtschaft“

Die Vorträge finden um 18 Uhr c.t. an der **WU Wien** (Gebäude TC, Welthandelsplatz 1, 1020 Wien) statt. Alle Vorträge mit Diskussion, anschließend „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden in einem nahen Lokal.

Montag, 7. April 2014 (9:30 Uhr, Raum TC 4.03)

Die geheime Macht der Ratingagenturen: Was/wer steckt hinter Standard & Poor, Moody's, Fitch?*

Dr. Ulrich Horstmann (Investment-Analyst, Bayr. Landesbank)

Mittwoch, 30. April 2014 (18:15 Uhr, Raum TC 3.21)

**Urbane Gärten: multifunktionale Landwirtschaft im Stadt-
raum, am Beispiel Tucumán (Argentinien)**

Barbara Degenhart MSc. (Univ. Bayreuth,
Preisträgerin des ÖGG-Förderungspreises)

Mittwoch, 14. Mai 2014 (18:15 Uhr, Raum TC 2.01)

**Welche Faktoren begünstigen langfristig ein Wachstum der
Beschäftigung in Österreich? Neueste Forschungsergebnisse
auf Bezirksebene**

Mag. Dr. Christian Rainer (Inst. für Höhere Studien, Wien)

Mittwoch, 11. Juni 2014 (18:15 Uhr, Raum TC 2.03)

**Nicht erneuerbare Rohstoffe in der Arktis: Erdöl-,
Erdgas- und Metall-Bergbau unter Extrembedingungen**

Mag. Michael Zwingl (Wien, Preisträger des
Leopold-Scheidl-Preises für Wirtschaftsgeographie)

Einladung zur Hauptversammlung 2014

am **Dienstag, 1. April 2014,**

18.00 Uhr s.t. im Hs. 5A,

Institut für Geographie und Regionalforschung,
Universitätsstraße 7 / 5. Stock, Wien

Nutzen Sie die Chance zur Mitwirkung und Mitgestaltung!
Die Hauptversammlung bietet den Mitgliedern der ÖGG die Chance,
über die Zukunft der ÖGG mitzuentcheiden und die Arbeit und
Leistungen des Vorstandes zu kontrollieren und zu bewerten!

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls der HV vom 19. März 2013
3. Berichte über das Vereinsjahr 2013
4. Rechnungsabschluss zum Vereinsjahr 2013
5. Bericht über den Budgetvoranschlag 2014
6. Beschluss über die Mitgliedsbeiträge 2015
7. Neu- bzw. Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern sowie
der Rechnungsprüfer
8. Sonstige Beschlusserfordernisse
9. Allfälliges

Christian Staudacher, Präsident

Semesterprogramm Graz

Alle Vorträge finden jeweils um 18:00 Uhr im Hörsaal 11.03 des Inst.
für Geographie und Raumforschung der Univ. Graz, Heinrichstraße 36
(Parterre), bei freiem Eintritt statt. Für allfällige Programmänderungen
und weitere Veranstaltungen beachten Sie bitte unsere Homepage
geographie.uni-graz.at.

13. März 2014

**Statistik in der Geographie. Eine Exkursion durch
die deskriptive Statistik (mit Buchvorstellung)**

Ao. Univ.-Prof. Dr. Susanne Zimmermann-Janschitz
(Univ. Graz)

20. März 2014

**River restoration in the Czech Republic, Germany
and Scotland – examples of good practice**

Ing. Martin Neruda Ph.D. (Tschechische Republik)

15. Mai 2014

**Der Winter 2013/14 – Präsentation der prämierten Bilder
des Steirischen Lawinenwarndienst-Schitourenforums
mit Fachvortrag**

N.N. (Graz)

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft
Präsident: Christian Staudacher

Redaktionsteam: Norbert Hackner-Jaklin, Robert Musil (Redaktionsleiter),
Peter Alexander Rumpolt, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher

Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen
Gesellschaft und der österreichischen Geographie

Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Verlagspostamt 1070 Wien
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien
ZVR-Zahl 122670546
Österreichische Post AG / Sponsoring Post
Vertragsnummer 09Z038160S
März 2014 Jahrgang 6 / Nummer 1